

Barock-Arien im Herzen Afrikas

Das Theater Chur zeigt am Dienstag und Mittwoch die Schweizer Erstaufführung der Musik-Tanz-Performance «Coup Fatal».

Barock und Afrika? Keine ruhmreiche Episode in der europäischen Geschichte. Im 18. Jahrhundert blühte der Sklavenhandel. Über die Häfen von Messina, Livorno, Valencia und Sevilla fand die menschliche Fracht ihren Weg an die Höfe von Spanien bis England. Auch das Haus Liechtenstein hielt sich ab 1754 einen «Fürstlichen Mohren». Der von kultureller Verfeinerung übersättigte und gelangweilte Adel hungerte nach Exotik. Neben den schwarzen Dienern in ihren bunten Fantasieuniformen wirkten die Komtessen von noch edlerer Blässe und die gebildeten Stände noch gebildeter. Der Philosoph Immanuel Kant machte da keine Ausnahme. 1764, am Ausklang des Barock, attestierte er den Afrikanern, sie hätten von Natur aus «kein Gefühl, welches über das Lämpische stiege».

Den Spiess umgedreht

Die international gefeierte Musik-Tanz-Performance «Coup Fatal» dreht den Spiess nach über 250 Jahren um. Sie importiert die Musik des Barock als ihrerseits exotisch ins heimische Afrika und mixt sie munter mit den vertrauten Rhythmen und Klängen. Die barocken Stillfiguren der Continuo-Gruppe Cello, Bass und Cembalo geistern über das Daumenklavier, der Likembe. Und die E-Gitarre des musikalischen Leiters Rodriguez Vangama wird zum Begleitinstrument für den sich barock auffächernden kongolischen Chorgesang.

Hinter «Coup Fatal» stehen der kongolische Countertenor Serge Kakudji, der belgische Komponist Fabrizio Casol und dessen Landsmann, der Choreograf und Theaterregisseur Alain Platel. Nach Vorstellungen unter anderem am Festival d'Avignon und an den Wiener Festwochen ist die Produktion am Dienstag, 24. März, und Mittwoch, 25. März, jeweils um 20 Uhr im Theater Chur zu erleben – als Schweizer Erstaufführung. (so)

Reservierung im Internet unter www.theaterchur.ch.



«Besser»: Felix Rüedi (links) und Mahmoud Alayan bleiben mit dem Jazz-Welt-Festival dem Nikolaiplatz in Chur treu. Bild Maroo Hartmann

Jazz und Weltmusik dauerhaft vereint

Das Jazz-Welt-Festival in Chur feiert Ende Juni sein zehnjähriges Bestehen. Organisator Felix Rüedi hat für den Jubiläumsanlass neun Formationen verpflichtet und einem Podium mit Immigranten Platz eingeräumt.

von Valerio Gerstlauer

Die zündende Idee kam Felix Rüedi auf einem Afrostuhl sitzend vor seinem damaligen CD-Laden: Der Pfisterplatz in der Churer Altstadt besitzt die passende Grösse, um ein Open Air im kleinen Rahmen zu veranstalten. Der Zeitpunkt für ein solches Unterfangen hätte besser nicht sein können, denn das Churer Jazzfest war soeben von der Bildfläche verschwunden – es galt also, eine Lücke zu füllen. Kurz darauf lud Rüedi 2005 zum Sommer-Jazz-Plausch, ein Jahr später folgte die erste Ausgabe des Jazz-Welt-Festivals, an dem er Jazz- und Weltmusik-Bands auf einer Bühne versammelte.

Das Festival samt dazugehörigem Musikkonzept feiert heuer am Freitag, 26. Juni, und am Samstag, 27. Juni, sein 10-Jahr-Jubiläum. Geändert hat sich im Vergleich zu den Anfangsjahren

neben dem gestiegenen Bekanntheitsgrad einzig der Austragungsort: Der Anlass findet nun auf dem Nikolaiplatz statt, gut 100 Meter vom Pfisterplatz entfernt. «Vergangenes Jahr mussten wir auf den Nikolaiplatz ausweichen und fanden dort nur Vorteile vor», erinnert sich Rüedi. «Deshalb haben wir vor, dort auch künftig unser Festival zu veranstalten.»

Vom Engadin in den Nahen Osten

Für die Jubiläumsausgabe hat Rüedi drei Bands mehr als üblich engagiert. Somit geben insgesamt neun Formationen ihr Repertoire zum Besten (siehe Kasten). Den Auftakt macht am 26. Juni die Schülerformation Sax & Co der Musikschule Landquart. Unter der Leitung von Zsolt Szentirmay spielt die Gruppe Jazz und Pop. Als zweite Band tritt die Michael Neff Group auf. Die Jazzformation um den Trompeter Michael Neff spielt laut Rüedi groove-orientierte, experimentelle Eigenkompositionen und ruhige

Balladen. Im Anschluss ist das Agorà Ensemble um den Bündner Vokalist Andreas Lareida zu hören. Ihre Musik bewegt sich zwischen Jazz und Weltfolklore. Den Abschluss des Abends bestreiten The Clients. Die Band um den Saxofonisten Dave Feusi soll mit Jazzfunk die Zuhörer zum Tanzen bringen.

Der Nachmittag des 27. Juni wird zunächst geprägt sein durch Musik aus dem Nahen Osten. Eigens für das Jazz-Welt-Festival haben sich der syrische Oud-Spieler Bahur Ghazi und der Bündner Perkussionist und Schlagzeuger Dario Sisera zum Duo Strange Steps zusammengeschlossen. Das Ensemble um den libanesischen Violinisten Haissam Salah Eddine steht anschliessend auf der Bühne. Er ist laut Rüedi Garant für «reinrassige» libanesischen Musik. Ihr neues Album «Culvent» präsentiert danach die Engadiner Musikerin Bibi Vaplan. Die vierte Formation dieses Abends stammt ebenfalls aus Graubünden. Dabei sind

Eigens für das Jazz-Welt-Festival bilden Bahur Ghazi und Dario Sisera das Duo Strange Steps.

Quintinò musikalisch auf der ganzen Welt zu Hause: Sie interpretieren Mazurka-, Musette-, Reel-, Tarantella-, Kolo- und Klezmerstücke. Den Festivalabschluss gestalten Corazòn Latino mit akustischer Latinmusik. Somit ist das Festival erstmals stilistisch strikte getrennt: Der erste Abend ist der Jazzmusik gewidmet, der zweite steht im Zeichen der Weltmusik.

Stadtrat leitet das Podium

Die Weltmusik erklingt deshalb abschliesslich am 27. Juni, weil dann im Rahmen des Festivals mit Unterstützung von Amnesty International und der evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden ein Event zum Weltflüchtlingstag stattfindet. Stadtrat Tom Leibundgut wird mit drei Immigranten über ihr Schicksal sprechen.

Beim Podium mit dabei ist auch der aus dem Libanon stammende und seit 25 Jahren in der Schweiz lebende Mahmoud Alayan. Er führt seit vielen Jahren das Restaurant «Valentinos» in der Unteren Gasse in Chur. Im vergangenen Jahr übernahm er die Verköstigung der Jazz-Welt-Festivalbesucher und wird auch dieses Jahr wieder seine libanesischen Spezialitäten anbieten.

Neun Bands verteilen sich auf zwei Abende

Das Programm des diesjährigen Jazz-Welt-Festivals im Überblick:

Freitag, 26. Juni:
16.00 Uhr: **Sax & Co**
17.30 Uhr: **Michael Neff Group**
19.30 Uhr: **Agorà Ensemble**
21.30 Uhr: **The Clients**

Samstag, 27. Juni:
13.00 Uhr: **Strange Steps**
14.30 Uhr: **Event Weltflüchtlingstag**
15.30 Uhr: **Haissam Salah Eddine**
17.30 Uhr: **Bibi Vaplan**
19.30 Uhr: **Quintinò**
21.30 Uhr: **Corazòn Latino**

Weitere Informationen unter www.jazzweltfestival.ch. Vorverkauf im Musikhaus Fischer, Obere Gasse 14, Chur.

An der Wiege der drei Weltreligionen

Anhand von Reisenotizen hat der Prättigauer Unternehmer Erich Lüscher ein Buch zum Nahen Osten geschrieben. «Abrahams Schatten» beschreibt das Spannungsfeld zwischen Juden, Christen und muslimischen Palästinensern.

von Maya Höneisen

Im Kern geht Erich Lüscher in seinem Buch «Abrahams Schatten» der Frage nach, ob Religionen den Frieden fördern, hemmen oder gar verunmöglichen. Um der Antwort auf die Spur zu kommen, lässt der 78-jährige Prättigauer Autor drei befreundete Studenten die Kontroversen der drei verschiedenen Religionskulturen der Juden, Christen und muslimischen Palästinenser diskutieren. Lüscher verbindet biblische Erzählungen, die zu den religiösen Wurzeln der drei Studenten und dem gemeinsamen Stammvater Abraham führen, mit historischen Fakten und eigenen Erfahrungen. Gleichzeitig verflechtet er Religion mit Politik und verdeutlicht

anhand dieses Spannungsfeldes das Pulverfass Nahost.

Prägung in der Kindheit

Lüscher ist 1937 in Zofingen geboren. Während des Zweiten Weltkrieges organisierte sein Vater für internierte Juden Schweizer Familien, die sie einmal pro Woche verköstigten und ihnen einen minimalen familiären Anschluss boten. Diese Kindheitserfahrung habe ihn geprägt, sagt Lüscher.

Als Erwachsener baute Lüscher 1963 für seinen damaligen Arbeitgeber ein Spanplattenwerk in Israel auf und realisierte, dass dieser Staat nach seiner Gründung im Jahr 1948 stetig wuchs. «Ich habe mir damals überlegt, ob nicht ein roter Faden durch das Alte und das Neue Testament bis zur Ent-

stehung des heutigen Staates Israel gehe, so wie es prophezeit war», erklärt der Autor. Je länger je mehr habe er sich folglich mit diesen Fragen, mit dem Alten und dem Neuen Testament und dem Koran beschäftigt. Letzteren habe er ganze sechs Mal gelesen, hält er fest.

Während seiner zahlreichen geschäftlichen Besuche in Israel und im Westjordanland im Zusammenhang mit seinem pharmazeutisch-kosmetischen Unternehmen machte Lüscher jeweils Notizen zu den Gesprächen mit seinen Geschäftspartnern. Für sich selber habe er damit versucht, sich die drei Religionen und ihre Denkweisen zu erklären, sagt er weiter. Dass diese Aufzeichnungen einmal zu einem Buch führen würden, habe er selber

nie erwartet. Von Freunden sei er dazu angehalten worden. Inzwischen ist es nun in einer zweiten Auflage erschienen.

Keine Lösung für Nahost

Eine Lösung für den Nahen Osten sieht Lüscher nicht. Er befürchtet aufgrund seiner eigenen Erfahrungen vor Ort, dass die zum Teil tödlichen Auseinandersetzungen noch viele Jahre eine traurige Realität sein werden. Auch im Buch lässt Lüscher seine Protagonisten über die Frage des Friedens nachdenken und die Studenten hoffen, dass Politiker ähnlich wie sie diskutieren würden und der Frieden auf diese Weise herbeigeführt werden könne. Ganz im Sinne des Satzes aus dem Neuen Testament: «Wer von euch

der Grösste sein will, der sei euer Diener.»

Lesung: **Mittwoch, 25. März, 19.30 Uhr, Buchhandlung Schuler, Chur.**



BÜCHERTIPP
Erich Lüscher:
«Abrahams Schatten». Triga-Verlag, 208 Seiten, 21.90 Franken.